Zeitschrift: Jahrbuch Oberaargau : Menschen, Orte, Geschichten im Berner Mitteland

Herausgeber: Jahrbuch Oberaargau

Band: 31 (1988)

Artikel: Paul Born, der Käfer-Doktor 1859-1928

Autor: Staub, Werner

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1071742

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

PAUL BORN, DER KÄFER-DOKTOR 1859–1928

WERNER STAUB

Im Dorf hiess Paul Born ganz allgemein der Käfer-Doktor. Nicht, dass dieser den Käfern die zerbrochenen Beinchen eingeschient, sie mit einem Gehgips wieder marschfähig gemacht oder ihnen die Flügel geflickt hätte. Aber mit vielen Käfern, ja mit den Käfern der ganzen Welt hatte dieser gelehrte Kaufmann doch zu tun. Wie fand der technische Direktor der Seidenbandfabrik, die damals 400 Arbeiter beschäftigte, nur Zeit dazu![1]

Viele haben ihn noch gekannt, den ehrwürdigen, freundlichen Kaufmann und Forscher, mit Schnauz und Bart, wie das üblich war zu seiner Zeit, und mit seinem leutseligen gewinnenden Wesen.[2] Sie meinen auch, er wäre eigentlich durch Anlage und Neigung zur Medizin und zu wissenschaftlicher Forschung berufen gewesen. Auch ich entsinne mich noch gut dieses vornehmen Mannes im grossen Haus an der Wangenstrasse, dem wir Buben seltene Käfer, namentlich Maikäfer mit schwarzem Brustschild, brachten und dafür einen Batzen oder zwei erhielten. Wenn er auch nur das von uns zusammengetragene Käfervolk aufbewahrte, so musste das schon eine ganz grosse Sammlung ausmachen. Aber wir wussten auch, dass dieser gewissenhafte Forscher selber allenthalben nach Käfern suchte und solche aus aller Welt erhielt. Eigentlich nahm er unsere Beiträge immer gerne entgegen, und ich glaube, er freute sich, dass wir, die wir neben dem ehrwürdigen General der Käferarmee doch nur bescheidenes Fussvolk waren, überhaupt Käfer gesucht, beobachtet und gesammelt hatten.

Paul Born stellte sich wohl in der Gemeinde für einzelne Aufgaben zur Verfügung und nahm massgebend Anteil an der Tätigkeit der Mittwochgesellschaft. Als grosser Naturfreund und Berggänger gehörte er auch dem Alpenklub an, der jeden Freitag am runden Tisch der «Sonne» zusammenkam, der bald einmal den Namen Käfer-Tisch erhielt. Zur Sommerzeit wanderte er alle Tage – und das war an sich schon eine respektable Leistung – hinaus zum Burgäschisee, um in dem idyllischen schilf- und seerosenbewachsenen Moränensee zu schwimmen. Was ihm an Zeit noch übrig blieb, das

Paul Born, 1859–1928

verwendete er für seine Käfersammlung, und hier ganz besonders der Erforschung der Gattung der Caraben aus der Familie der Laufkäfer.

Durch eigenes Sammeln in der Umgebung, auf Wanderungen, aber auch durch ausgedehnte Reisen, nicht nur weit herum in der Schweiz, sondern selbst in Nordafrika und Amerika, legte er sich eine systematisch geordnete Käferschau zu, die Vitrine um Vitrine füllte. Fehlte ihm ein Exemplar oder hörte er von besonderen Käfervorkommen, dann sorgte für deren Beschaffung ein Briefwechsel rund um die Welt. Er begann in naturwissenschaftlichen Zeitschriften seine Beobachtungen unter den verschiedensten Titeln zu publizieren. Dabei überschrieb er meist seine Aufsätze nur mit dem bescheidenen Vermerk: «Einige Mitteilungen über russische und sibirische ..., über rumänische, über südchinesische Caraben». Dann folgte 1903 eine Abhandlung mit dem lustigen Titel «Einmal etwas Nicht-Carabolisches» und später eine Betrachtung über «Weisse und schwarze Maikäfer». Alle diese gewissenhaften Veröffentlichungen erregten Aufsehen und fanden das Interesse der Fachwelt, der Wissenschaft. Aufgrund der reichhaltigen Sammlungen und der Publikationen, die Zeugnis ablegten von strenger kritisch-wissenschaftlicher Arbeit, verlieh die Universität Bern Paul Born den Titel eines Ehrendoktors. Damit wurde er unter Freunden und Bekannten zum Käfer-Doktor.

Dem stillen Gelehrten gelang noch mehr. Anhand seiner Caraben-Funde konnte er nachweisen, dass in der letzten Eiszeit, wo der Rhonegletscher ein paar hundert Meter hoch über dem Mittelland lag und den grossen erratischen Block auf den Steinhof brachte, der Napf eisfrei war. Aufsehen erregte auch, wie Paul Born durch minutiöse Beobachtung und Vergleiche der Laufkäfer die berühmte Kontinental-Theorie von Professor Wegener bestätigte, der die Hypothese aufgestellt hatte, dass die Kontinente einst zusammenhingen und dass diese Erdkruste in der Urzeit auf plastischer Grundmasse auseinander geglitten sei. Diese Feststellung belegte er mit dem Vorkommen der genau gleichen Caraben-Art in der Landbucht der Elfenbeinküste und am Landvorsprung von Brasilien. Es ergab sich daraus ferner, dass diese Caraben schon zur Urzeit vorhanden waren und seither keine Mutation erfahren haben. Damit wurde eine revolutionäre Hypothese unterbaut, deren Richtigkeit andere Forscher von der klimatischen, geographischen, geologischen Seite her nachwiesen und mit vielen Einzelbeobachtungen zu erhärten vermochten.

Paul Born hat sich mit seinen Beiträgen für Wissenschaft und Kultur grosse Verdienste erworben. Seine Käfersammlung, die einen ganzen Camion auffüllte, wurde nach seinem Tod der ETH Zürich übergeben.[3]

Dr. Paul Born-Moser starb am 28. März 1928 im Alter von beinahe 69 Jahren an Herzversagen. Mit ihm schied ein tüchtiger Industrieller – ein begeisterter Naturfreund – ein Mitglied des Alpenklubs, das höchste Gipfel bezwang – ein angesehener Gelehrter – ein feiner, beliebter Gesellschafter – ein als Mitglied des Gemeinderates und der Sekundarschulkommission im Dienste der Öffentlichkeit tätiger Bürger – ein Konservativer der alten Garde aus dem Leben.

In einem Nachruf berichtet die BVZ: «Die Beerdigung unseres Mitbürgers Herrn Dr. Paul Born am letzten Samstag war eine grosse Kundgebung der Sympathie aller Kreise …»

Anmerkungen

[1] Zur Seidenbandweberei vgl. Flatt Karl H., 150 Jahre Ersparniskasse des Amtsbezirks Wangen, 1974, S. 28f. (auch OJB 1974, S. 149f.), und Schwaar Karl, Herzogenbuchsee, vom Bauerndorf zum Industriezentrum, OJB 30, 1987, S. 153.

[2] Zur Familie: vgl. die von Hans Henzi überlieferten Angaben eines Sohnes von P. Born: Fritz Born (1895–1965), Bankdirektor in Bern.

Das aus Niederbipp stammende Geschlecht bewirtschaftete im späten 18. Jahrhundert einen Hof in Farnern und zog – noch vor 1800 – nach Friesenberg bei Affoltern. Dort wurde Johannes Born (1800–1865) geboren, der sich 1826 mit Anna Barbara Gygax (1802–1835), Tochter des «Sonnen»-Wirtes von Herzogenbuchsee, vermählte, wo sich das Paar kurz nach der Heirat niederliess. Seit 1831 Grossrat, 1835 Mitbegründer der Sekundarschule, wurde «Vater Born» zu einem der bedeutendsten Industriellen des Kantons (v. Mülinen, Beiträge zur Heimatkunde des Kantons Bern, 5, Oberaargau, 1890, S. 99). Zu seinem Sohn, Albert Friedrich (1829–1910), Industrieller, Grossrat ab 1865, Nationalrat 1871–1879: vgl. Gruner E., Die schweizerische Bundesversammlung 1848–1920, Bern 1966: BE Nr. 13. Er war der Vater des Käfer-Doktors.

[3] Der Leiter des Entomologischen Instituts der ETH, Prof. Dr. W. Sauter, schreibt dazu am 13. Juli 1988: «Die genannte Sammlung ist nach den vorliegenden Unterlagen 1928 unserem Institut geschenkt worden. Sie enthält schätzungsweise über 60 000 Exemplare. Dr. Born sammelte nur die Gattung Carabus, diese aber weltweit. Sein besonderes Interesse galt dem Polymorphismus der Arten; er versuchte deshalb, von allen Fundorten Serien zu sammeln. Er hat meines Wissens auch einiges publiziert, ein Grossteil der Sammlung dürfte aber noch der Bearbeitung harren ... Sicher ist, dass er mit seiner umfangreichen Sammlung ein Material zusammengetragen hat, wie es heute nicht mehr möglich wäre. Diese Spezial-Sammlung bildet einen wichtigen Teil unserer Sammlung.» Eine fachliche Würdigung steht freilich noch aus.

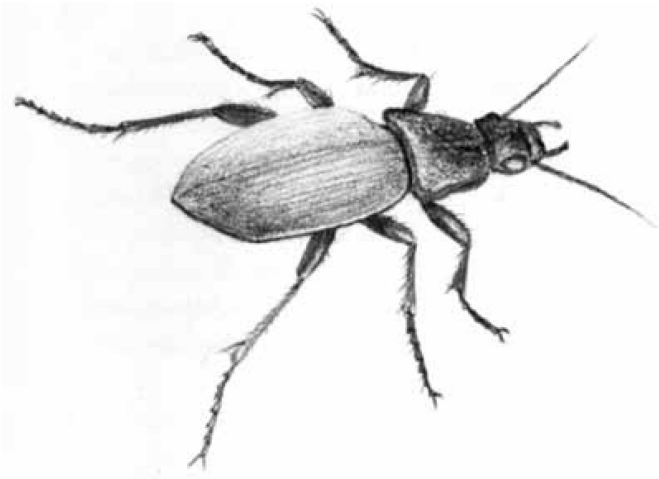
Anhang

1. Publikationen von Dr. Paul Born

Die zahlreichen Publikationen umfassen Untersuchungen von Caraben aus folgenden Sammelgebieten:

Schweiz	Schweiz allgemein, Tessin allgemein, südlicher Tessin, Monte Generoso, Wallis, Weissenstein
Frankreich	Frankreich allgemein, Normandie, Bretagne, Westalpen
Italien	Calabrien
Spanien	Spanien allgemein
Österreich	Österreich-Ungarn allgemein, Steiermark
Balkanhalbinsel	Balkanhalbinsel allgemein
Rumänien	Bukowina, Moldau
Russland	Russland allgemein, Sibirien
China	Südchina

Zu den Publikationen vgl. «Bibliographia Scientiae Naturalis Helvetica». Laut Angaben der Landesbibliothek erschienen sie 1898–1925 vor allem in folgenden Zeitschriften: Verhandlungenen der K.+K. zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien, Insekten-Börse, später Entomologisches Wochenblatt (Leipzig), Mitteilungen der schweizerischen entomologischen Gesellschaft, Societas entomologica (Stuttgart), Mitteilungen der Naturforschenden Gesell-



Laufkäfer. Zeichnung von Peter Käser 1988

schaft Solothurn 4, 1911 (btr. Weissenstein), Entomolog. Blätter (Berlin), Norsk Entomologisk Tidsskrift (Oslo 1926), Entomologische Mitteilungen (Berlin), Bollettino della Società Ticinese di Scienze Naturali 5, 1909, Deutsche Entomologische National Bibliothek (Meissen), Zoologische Jahrbücher (Jena), Entomologische Rundschau (Stuttgart), Bulletin de la Société des Sciences de Bucarest-Roumanie, Wissenschaftl. Mitteilungen des Schweiz. Alpinen Museums 5, 1919.

2. Caraben

Carabus (griech.) Gattung der Laufkäfer mit den bekannten Arten Goldschmied, Gartenlaufkäfer, Lederlaufkäfer.

Goldschmied (Goldlaufkäfer, Carabus auratus), 20–27 mm langer, oberseits goldgrüner Laufkäfer in Mittel-Europa. Flügeldecken mit je drei Längsrippen und goldrotem Seitenrand.

Laufkäfer (Carabidae), weltweit verbreitete, rund 25 000 Arten umfassende Käferfamilie mit überwiegend dunkler metallisch glänzender Körperfärbung, 22–28 mm gross, schwarz, seidigglänzend, mit kupferig-goldenen Grübchen in Längsreihen und auf den Flügeldecken.

Lederlaufkäfer (Carabus coriaceus), 34–42 mm grosser, schwarzer Laufkäfer auf feuchten Standorten in Mittel- und Osteuropa mit stark lederartig gerunzelten Flügeldecken.

3. Die Wegener-Kontinentalverschiebungstheorie

Wegener Alfred, geboren in Berlin am 1. November 1880, gestorben in Grönland Ende November 1930, deutscher Geophysiker und Meteorologe, Professor in Hamburg und Graz. Wegener entwickelte die Theorie der Kontinentalverschiebung, veröffentlicht 1912. Er schrieb u.a.: «Die Entstehung der Kontinente und Ozeane».

Kontinentalverschiebung. Von Wegener aufgestellte Theorie, nach der die Kontinente im Laufe der Erdgeschichte, als leichtere Sialschollen auf dem zähflüssigen Sima schwimmend horizontal verschoben wurden. Die Kontinentaltheorie geht von einem Urozean und einem zusammenhängenden Urkontinent aus; letzterer wurde in einen Nordkontinent und einen Südkontinent an tiefgreifenden tektonischen Gräben aufgespalten. Diese wiederum wurden in Blöcke gespalten. So lösten sich Südamerika, Antarktis, Australien und Vorderindien von Afrika, Nordamerika von Eurasien. In den Trennungszonen entstanden Atlantik und Indischer Ozean; an den Stirnseiten der driftenden Kontinente schoben sich Faltengebirge zusammen. Beweisführung anhand paläontologischer, petrographischer und anderer Befunde.

4. Dr. Paul Born bei Emanuel Friedli

in: Bärndütsch als Spiegel bernischen Volkstums, Band Aarwangen, S. 556.

Anmerkungen und Anhang haben K. Stettler und K. Flatt zu dieser Arbeit aus dem Nachlass von Werner Staub beigesteuert.